

(Anathema) Andersdenkender hinzufügte, sorgten dafür, daß der Riß unheilbar wurde.

Das Zerschlagen so vieler Entwürfe reizte in Karls Seele den Entschluß, die Krone niederzulegen. Er trat die Regierung 1556 Spaniens, Neapels und der Niederlande an seinen Sohn **Philipp II.** (spanische Linie) ab, während sein Bruder **Ferdinand** (österreichische Linie) die habsburgischen Erbländer in Deutschland nebst Böhmen und Ungarn behielt. Dann begab er sich in die Abgeschiedenheit des Klosters St. Just (in Estremadura), wo er zwei Jahre nachher starb.

III. Der Dreißigjährige Krieg.

1. Katholiken und Protestanten bis zum Dreißigjährigen Kriege.

Der Friede zwischen Katholiken und Protestanten war vorläufig hergestellt, und der milde und versöhnliche **Ferdinand I.**, [1556—1564] der seinem Bruder auf dem Kaiserthron (1558) folgte, war bemüht, ihn zu erhalten. Um so bedauerlicher war es, daß unter den Evangelischen selbst keine Einigkeit herrschte. Lutheraner und Reformierte führen fort, sich zu bekämpfen, und sogar innerhalb der lutherischen Kirche bildeten sich zwei Parteien, eine strenge und eine mehr vermittelnde, die miteinander im Streite lagen. Solchen Spaltungen gegenüber war es nicht zu verwundern, daß man katholischerseits die Hoffnung nicht aufgab, die Abtrünnigen doch endlich wieder in den Schoß der alleinseigmachenden Kirche zurückzuführen. Besonders tätig zeigte sich der von dem Spanier **Ignaz Loyola** gegründete **Jesuitenorden**, der es sich zur Aufgabe stellte, der Ausbreitung der evangelischen 1540 Lehre auf alle Weise entgegen zu arbeiten. Die Glieder desselben wirkten hauptsächlich durch Predigt, Beichte und Jugendunterricht. Unbedingter Gehorsam gegen die Oberen war ihre wichtigste Ordensregel; jeder wurde im Dienste seines Ordens verwandt, wozu er sich nach seinen Neigungen und Fähigkeiten am besten eignete. In Befolgung des freilich nicht offen ausgesprochenen Grundsatzes: „der Zweck heiligt die Mittel“, scheuten sie selbst eine offenbare Sünde nicht, wenn diese zur „Verherrlichung Gottes“ diene. Bald waren die Jesuiten die mächtigsten Stützen des römischen Stuhles. Mit großer Gewandtheit wußten sie sich überall einzudrängen und unter dem Scheine der Demut die Gemüter ganz nach Gefallen zu lenken. Als Lehrer